

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT 2010/2011

Name, Vorname des ERASMUS-Studierenden: Ochi, Enis
Gastland: Frankreich
Name der Gasthochschule: Université Jean-Moulin Lyon 3
Name des Kieler Programmbeauftragten: Carmen Thies
Institut: Walter-Schücking-Institut für
Internationales Recht
Dauer des Studienaufenthaltes: 01.09.09 – 31.05.10
Email: enisochi@hotmail.com

Vorbereitung und Wohnen

Zur Vorbereitung habe ich in sprachlicher Hinsicht sehr wenig getan, dies habe ich auch hier feststellen müssen. Ich empfehle, aus eigener Erfahrung, daher anderen, dass sie vor dem Antritt eines Erasmusaufenthaltes in einem französischsprachigen Land einen Sprachkurs besuchen, um die lang zurückliegenden Französischkenntnisse aus der Schulzeit wieder aufzufrischen. Diesen kann man zum Beispiel im „Centre Culturel Francais de Kiel“ absolvieren.

Nachdem man die Zusage für den Erasmusplatz bekommen hat, sollte man die Fristen der Universität Lyon III im Auge behalten, da es einen festen Zeitraum für die online Einschreibung gibt. Möglich ist die Einschreibung für das Deuf- (Kurse auf Französisch) oder das Self- (Kurse auf Englisch) Programm.

An die Universität zu senden sind: Ein Foto, eine Kopie der Geburtsurkunde und eine Kopie der Krankenversicherungskarte oder eine Bescheinigung davon.

Während der elektronischen Einschreibungsphase habe ich mich über die verschiedenen Wohnmöglichkeiten in Lyon informiert. Ich hatte die Wahl mich für einen Wohnheimplatz (staatlich: CROUS oder privat) oder für die Unterbringung in einer Gastfamilie zu bewerben. Ich entschied mich für ein Studio des Crous, in dem ich meine eigene Küche und ein eigenes Bad hatte. Ich kann das Wohnen in einer Einrichtung des Crous empfehlen, da man mit vielen Studenten (Franzosen, sowie Studenten aus aller Welt) Tür an Tür lebt und sich dadurch schnell Freunde finden lassen. Außerdem ist es dort sehr kostengünstig im Vergleich zu einer privaten Residence.

Empfehlenswert ist es, wenn man die Chance hat vor Studienbeginn herzukommen, und sich eine WG zu suchen. Dafür sollte man jedoch am besten vor September vor Ort sein. Denn als ich Anfang September letzten Jahres in Lyon ankam, war die Stadt überfüllt von Studenten, die auf Apartment/WG- Suche waren. Hilfreich sind dabei die Seiten www.appartager.com und www.collocation.fr (leider gebührenpflichtig), ansonsten aber auch vor Ort die www.crijrhonealpes.fr , die kostenlos ist. Auch die Universität hat ein International Center, indem die Mitarbeiter einem helfen ein Appartement zu bekommen.

Im Grunde genommen ist es besser so früh wie möglich auf Wohnungssuche zu gehen, doch ich hatte Glück und fand im September noch eine ausreichende Ein-Zimmer-Wohnung.

Anreise/ Ankunft/ 1. Anlaufstellen

Am schnellsten und bequemsten ist es wohl mit dem Flugzeug nach Lyon zu reisen. Man findet im Internet auch relativ günstige Angebote. Das Problem dabei mit dem Flugzeug anzureisen ist natürlich die Beschränkung des Gepäcks. Wenn man frühzeitig bucht, bekommt man die besten Angebote bei Air France.

Eine Weitere Möglichkeit ist es mit dem Zug zu reisen. Dort wäre es auch möglich weiteres Gepäck mit zu nehmen, ohne Aufpreis wie bei den Fluggesellschaften. Hierbei muss man jedoch beachten, dass der Preis gegenüber den Flugtickets keinen Unterschied macht und zusätzlich die Reisedauer bei ca. 13 Stunden liegt.

Ich nutzte meine Möglichkeit mit dem Auto nach Lyon zu fahren, welches ich für sehr vorteilhaft halte. Zwar sind die Kosten für die Fahrt ein wenig höher als Flug- oder Bahntickets, jedoch bietet einem das Auto vor Ort mehr Möglichkeiten, man kann mehr Gepäck mitnehmen und vor allem kann man nach einem Jahr Aufenthalt auch alles wieder mit zurück nehmen, was man sich an Einrichtung und Wohnutensilien gekauft hat.

Wenn man bereits eine Wohnung über das Internet gemietet hat, sollte man dort zuerst hin und jene beziehen. Jedoch sollte es gleich danach in Richtung Uni gehen, zum „Relations Internationales“. Wenn man noch keine Wohnung gemietet hat, sollte man direkt ins „Relations Internationales“ gehen. Dort erhält man die nötige Unterstützung bei der Wohnungssuche. Es wird einem auch der Studenausweis ausgehändigt, wenn man alle benötigten Unterlagen aus Deutschland abgeschickt hatte. Mit diesem Ausweis sollte man dann direkt zur nächsten Bank, da man eine Versicherung für die Wohnung braucht, die man dort zusammen mit einem Konto beantragen kann. Die Bank LCL liegt auf der

gegenüberliegenden Straßenseite von der Universität und ist meiner Meinung nach sehr studentenfreundlich. Man sollte sich unbedingt ein französisches Konto einrichten, da man erst damit das Caf (Caisses Allocations Familiales) beantragen kann. Dies ist eine Mietpreisentlastung für Studenten und ist unabhängig von der Nationalität. Hierfür muss man sich den Antrag im Internet runterladen (<https://www.caf.fr/wps/portal/>) und dann in der Geschäftsstelle in der Nähe vom Bahnhof „Part Dieu“ abgeben. Ich konnte diesen Antrag der Hausverwaltung meiner Crous-Wohnung geben.

Von der Universität musste man sich zwangsläufig eine Haftpflichtversicherung zulegen, dies ist bei „Smerra“ möglich. Kostenpunkt: 15 Euro. Das Büro dafür ist ein paar Minuten von der Uni entfernt.

Von der Universität wird für 200 Euro ein zweiwöchiger Orientierungskurs angeboten. Dieser findet gewöhnlich Ende August statt. Er beinhaltet einen Sprachkurs, Kurse über das französische Recht und die französische Geschichte, sowie diverse Kneipentouren und einen Theaterbesuch. Ich halte diesen Kurs für eine gute Möglichkeit die Stadt und andere ERASMUS-Studenten kennenzulernen.

Universität/ Studium und Betreuung

Es werden von der Universität zu Beginn des Semesters noch weitere Einführungsveranstaltungen angeboten. Vom „Relations Internationales“ werden die „Livret des Cours“ ausgegeben. Das ist ein Vorlesungsverzeichnis, das alle wählbaren juristischen Kurse mit den entsprechenden Credit Points beinhaltet. Die französischen Studenten werden aufgrund ihrer Anzahl in Séries eingeteilt bei denen ihr Stundenplan bereits festgelegt ist. Wir Erasmus Studenten können beliebig aus allen Semestern und Séries die Kurse wählen die uns interessieren.

Es gibt zwei verschiedene Arten von Kursen. Einmal die TD's (Travaux Dirigé) und die CM's (Cours Magistral). Bei dem TD handelt es sich um eine Arbeitsgemeinschaft mit Abschlussprüfung. Eine TD ist vorlesungsbegleitend und wird bei der Endnote des Fachs in die Benotung mit einbezogen. Bei dem CM handelt es sich um eine gewöhnliche Vorlesung mit Abschlussprüfung, welche beim Vorhandensein einer begleitenden TD schriftlich absolviert werden muss. Wenn keine begleitende TD absolviert wird, sind die Abschlussprüfungen mündlich.

Um das DEUF (Diplome d'Etudes Universitaires Françaises) zu erhalten, sind 60 Credit Points im ganzen Jahr zu sammeln, d.h. 30 pro Semester. Wobei mit etwas weniger Credit Points das DEUF wohl auch ausgehändigt wird. Dafür muss der ohnehin obligatorische FLE (= Française Langue Etrangère) Kurs, also der Sprachkurs besucht werden, der 5 Credit Points bringt. Hierbei wird man zu Beginn des Semesters, bei einem allgemeinen Einstufungstest, seinem Niveau nach eingestuft. Des Weiteren muss im ersten Semester an der Introduction au Droit Française mit abschließender Klausur teilgenommen werden. Außerdem wird ein Cours de la culture française angeboten, bringt 3 Credit Points, ist aber für Juristen nicht verpflichtend.

Für das DEUF müssen über das Jahr verteilt 2 TDs, mit zugehöriger Vorlesung besucht und die Prüfung bestanden werden. Der Rest der Kurse kann frei aus dem Angebot gewählt werden.

Außerdem wird zu Beginn des Semesters ein Tutorium für die Juristen angeboten, welches eigentlich obligatorisch ist, sich aber oft mit Vorlesungen überschneidet. Hier wird einem die juristische Methodologie erklärt, z.B. wie schreibt man eine Dissertation, einen Commentaire d'Arrêt, wie löst man einen Cas Pratique und vieles mehr. Jene Dinge lernt man aber auch in einem TD.

Das Angebot der Vorlesungen ist sehr vielfältig an der Universität in Lyon. Jedoch finde ich die Vorlesungen in den Anfangssemestern interessanter, wenn es sich um Europäische oder Internationale Fachgebiete handelt, da die gewöhnlichen Fächer wie Zivilrecht oder Strafrecht im deutschen Rechtsgebiet keine Anwendung finden. Interessant wird es dann im Bereich Master, in dem die Kurse noch einmal spezialisiert werden. Hier werden verschiedene Kurse angeboten, die es im deutschen Jurastudium nicht gibt.

Ich halte die Lernmethode hier für sehr gewöhnungsbedürftig. Hier bekommt das Wort Vorlesung seine wirkliche Bedeutung. Der Professor sitzt in den meist dreistündigen Kursen vor den Studenten und diktiert ausnahmslos aus seinen Notizen, während die Franzosen jene stupide mit ihren Laptops abtippen. Es ist auch nicht nötig andere Quellen zum Lernen, wie Bücher aus der Bibliothek hinzu zu ziehen, denn in den Abschlussprüfungen werden lediglich die Informationen des Professors abgefragt. Daher ist es zu empfehlen, sich gegen Ende des Semesters die mitgeschriebenen Unterlagen von einem französischen Kommilitonen zu besorgen. Die eigenen Mitschriften werden zwar mit der Zeit besser, aber zur Vorbereitung auf die Prüfung sind sie wohl dennoch ungenügend.

Chantal Ortillez (chantal.ortillez@univ-lyon3.fr) ist die richtige Ansprechpartnerin für fast alle Fragen. Sie hat ihr Büro im „Relations Internationales“.

Freizeit

Die Stadt Lyon bietet sehr viele Freizeitmöglichkeiten. Um hier mobil zu sein sollte man sich ein TCL (Transports en Commun Lyonnais) Abonnement zulegen. Dies beinhaltet die Fahrten mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln wie Metro, Bus, Tram, etc. Die Kosten belaufen sich hierbei auf 25 Euro pro Monat.

Zudem gibt es hier das VéloV-System für die, die gerne mit dem Fahrrad unterwegs sind. Dabei handelt es sich um Fahrradstationen, die überall in der Stadt verteilt sind. Ein Tagesticket kostet 1 Euro, für eine Woche 3 Euro (+150 Euro Kautionsbetrag der auf dem Konto „eingefroren“, aber nicht abgebucht werden). Die Fahrräder werden einfach geliehen und an einer beliebigen Station wieder zurückgebracht.

Lyon ist in Stadtteile aufgeteilt, bei der jeder seinen eigenen Charme hat. Es gibt zum Beispiel die Altstadt (Vieux Lyon) mit engen Gassen, guten Bars/Restaurants und schönen alten Bauten und Kirchen. Im Zentrum liegt die große Innenstadt mit vielen internationalen und einheimischen Geschäften, Restaurants und dem Place Bellecour. Im Stadtteil am riesigen Rathaus von Lyon (Hotel de Ville) gibt es eine beeindruckende Oper und etliche Bars in denen abends jede Menge los ist. Von der Kathedrale „Colline de Fourvière“ hat man bei gutem Wetter eine gigantische Aussicht über die Stadt. Jene liegt auf einem Berg oberhalb der Stadt und ist auch von unten gut zu betrachten, da sie jeden Abend beleuchtet ist. Um die Sonne zu genießen empfiehlt es sich am Ufer des Flusses „Rhône“ zu entspannen oder einen der Parks wie den „Parc de la tête d’or“ zu besuchen, indem es auch einen Zoo gibt (Eintritt frei). Der „Parc Miribel“ liegt etwas weiter außerhalb der Stadt, ist aber auch auf jeden Fall einen Besuch wert, da man dort Grillen, Baden, Golf spielen oder sich Mountainbikes ausleihen kann.

Des Weiteren gibt es eine Reihe von interessanten Museen. Insbesondere das Musée des Beaux Arts und das Musée d’Art Contemporain, sowie das Centre des Centre d’Histoire de la Résistance et de la Déportation, das Musée des Miniatures in Vieux- Lyon, sowie das Institut Lumière etc.

Wer abends in Lyon weggehen möchte, hat die Qual der Wahl. In den wärmeren Monaten kann man z.B. an die Rhône gehen und dort in einem der vielen Party-Boote feiern, in denen man keinen Eintritt bezahlen muss. Ansonsten sind montags die Bars „Cosmopolitan“ und das „Ayers Rock“ zu empfehlen, vorausgesetzt natürlich man hat dienstags frei. Auch an

Discotheken hat Lyon viel zu bieten. Hier empfehle ich besonders das KGB, Ninkasi, LOFT und die Sound Factory.

Es ist von Lyon aus gut möglich, andere interessante Städte, wie z.B. Valence, Orange, St. Etienne, Grenoble, Annecy etc. zu erkunden. Dank der **Carte 12/25** ist das mit dem Zug relativ kostengünstig möglich. Allerdings sollte man sich vorher informieren, ob „la grève“ (der Streik) ansteht, denn dann kann man mal 6 Stunden auf seinen Zug warten. Die Karte kostet 50 Euro.

Kosten

Das Leben hier in Frankreich ist generell teurer als in Deutschland. Es fängt bei den Mietpreisen an und geht mit den Lebensmittelpreisen weiter. Aber auch hier gibt es Lidl, Leader Price und Schlecker, dort ist dann ein etwas günstigeres Einkaufen möglich.

Für die Miete kann man das oben bereits erwähnte CAF beantragen. Dabei bekommt man dann einen gewissen Anteil monatlich zu seiner Miete dazu.

Es lohnt sich unbedingt frühzeitig in Lyon nach einen Crous-Platz zu suchen, da dies die kostengünstigste Möglichkeit ist. Miete für 18m² großes Studio, inklusive Küchennische, Badezimmer und möbliertes Zimmer, beträgt 330 Euro im Monat. Mit CAF musste ich nur 170 Euro bezahlen. Die Mieten für die Residenzen liegen um einiges höher.

Fazit

Meiner Meinung nach, ist das Erasmus Jahr das beste was man machen kann. Es bietet einem die Möglichkeit eine neue Sprache unter den besten Bedingungen zu erlernen oder zu verbessern, die Lernmethoden eines anderen Landes kennenzulernen und, was mir am meisten gefallen hat, mit Menschen aus aller Welt Kontakte zu knüpfen. Wann bekommt man schon die Chance so viele Leute mit unterschiedlichen Nationalitäten auf engem Raum kennenzulernen und Freundschaften zu schließen.

Weiterhin ist es eine tolle Erfahrung in einem fremden Land, mit einer anderen Sprache zu sein und komplett selbstständig sein Leben zu organisieren.

Jeder der Zweifel über die Länge dieses Aufenthaltes hat, kann ich nur sagen die Zeit vergeht hier wie im Flug. Mit dem näher kommenden Ende wünschte ich mir, dass das Jahr noch ein wenig länger dauern würde.

Ich kann jedem, der daran zweifelt ob er ein Erasmus Jahr machen soll oder nicht, nur ans Herz legen: Ja- es lohnt sich immer! Auch wenn am Anfang das ein oder andere Problem vor der Tür steht: Macht es!